

Jahresbericht 2020





Unsere Grundsätze

Die Grundsätze des **Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes** wurden auf der XX. Internationalen Rotkreuz-Konferenz 1965 in Wien verkündet.



Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Martina Rust



Anton Verschaeren

das Jahr 2020 war für uns alle geprägt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Das spiegelt sich auch im Jahresbericht wider.

Die Ehrenamtlichen der Bereitschaften leisteten viele Stunden, um den BürgerInnen Abstriche in den verschiedenen Testzentren abzunehmen. Parallel dazu fuhren sie in mobilen Teams zu Pflegeheimen oder Menschen nach Hause, damit diese ebenfalls zeitnah einen Corona-Test durchführen konnten.

In den Ortsvereinen ruhten die Aktivitäten über viele Monate. Seniorennachmittage, Ausflüge, gesellige Treffen – alles das war nicht mehr möglich. Dafür standen die zahlreichen Blutspendeterminale im Fokus. Diese waren durch die Abstands- und Hygieneregeln plötzlich viel aufwändiger und komplizierter zu organisieren. Um so stolzer können wir sein, dass viele Termine trotz der Pandemie angeboten werden konnten.

Nicht weniger „betroffen“ von der Pandemie waren die MitarbeiterInnen: In der Pflege mussten noch mehr Hygienemaßnahmen berücksichtigt werden. Gleiches galt für den Rettungsdienst. Sie alle hatten oft mit verunsicherten und verängstigten Menschen zu tun, während sie ihnen Hilfe leisteten. Eine zusätzliche Belastung im sowieso oftmals schon stressigen Arbeitsalltag. Nicht anders erging es den vielen MitarbeiterInnen in den Kindertagesstätten. Häufig wechselte das jeweils geltende Szenario, viele Wochen lang durfte nur eine Notbetreuung angeboten werden. Durch Corona-Ausbrüche kam es zu Schließungen von Gruppen und ganzen Einrichtungen.

Im Bereich der Ersten Hilfe kam es sogar für zwei Monate zur Kurzarbeit, weil gar keine Kurse mehr durchgeführt werden durften. Nach Ende des Lockdowns war dann die kontaktlose Ausbildung wieder möglich. Beim Hausnotruf mussten ebenfalls neue Hygienemaßnahmen in den Arbeitsalltag integriert werden. Die KundInnen durften nur noch mit Mund-Nasen-Schutz und Handschuhen besucht werden.

In den Flüchtlings- und Obdachlosenunterkünften war die Situation nicht anders. Auch hier standen Hygienemaßnahmen viel mehr als sonst im Fokus. Gleichzeitig musste den Menschen in der Pandemie so viel Sicherheit wie möglich vermittelt werden.

Zusammengefasst über alle Aufgabengebiete: Es war wirklich ein schwieriges und aufwühlendes Jahr. Doch es hat sich ebenso gezeigt, dass unser Verband mit seinem breiten Angebotsspektrum an vielen Stellen dazu beitragen konnte, diese Pandemie „auszubremsen“. Das haben wir gemeinsam geschafft, darauf können wir alle zusammen wirklich stolz sein.

Martina Rust

Präsidentin

Anton Verschaeren

Vorstandsvorsitzender



Marlis Spieker-Kuhmann

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mein Name ist Marlis-Spieker-Kuhmann und seit Anfang des Jahres leite ich nun gemeinsam mit Anton Verschaeren die Geschicke des DRK-Regionsverbandes.

In meinen Zuständigkeitsbereich fallen die Geschäftsbereiche Wohlfahrt und Soziales und Kinder- und Jugendhilfe. Neben meiner Funktion als Vorständin, bin ich in den Tochterfirmen DRK-Kinder- und Jugendhilfe in der Region Hannover gGmbH und DRK-Soziale Dienste in der Region Hannover gGmbH auch als Geschäftsführerin eingetragen.

Zudem bin ich verantwortlich für die Abteilungen Personalwesen und EDV/IT sowie für das Thema Datenschutz.

Ich bin 55 Jahre alt, studierte Diplom Pädagogin und war vor meinem Wechsel zum Roten Kreuz in Hannover Geschäftsbereichsleitung Kinder, Jugend, Inklusion im DRK-Kreisverband Borken und Geschäftsführerin der DRK Stadtlohn Prinz Botho GmbH. Insgesamt 30 Jahre DRK-Erfahrung bringe ich mit. Meine Arbeitsschwerpunkte hatte ich vor allem in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Sozialpädagogische Betreuung, Behindertenhilfe und Inklusion.

Das Deutsche Rote Kreuz in der Region Hannover ist ein wirklich sehr großer Verband mit einem vielfältigen Angebotsspektrum. Gerade die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer und Obdachlosenarbeit finde ich spannend und sind in diesem Umfang neu für mich.

Inklusion ist ein Thema, das mir besonders am Herzen liegt. Hier möchte ich gerne mein Wissen und meine Erfahrungen einbringen und viele Projekte entwickeln und nach vorne bringen.

Der DRK-Region Hannover e.V. möchte sich zukünftig im Bereich der Inklusion / der Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung stärker engagieren. Neben der verbandsinternen Umsetzung sollen Projekte und Angebote zur Unterstützung dieser Zielgruppe entwickelt und aufgebaut werden. Hierzu soll unter anderem ein Inklusionsbetrieb im Bereich Reinigung gegründet werden.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Marlis Spieker-Kuhmann

Vorständin



Impressum

Herausgeber:

DRK-Region Hannover e.V.
Karlsruher Str. 2c, 30519 Hannover
Tel.: 0511 3671-100
www.drk-hannover.de
info@drk-hannover.de

Fotonachweise:

DRK-Region Hannover e.V.
DRK-Blutspendedienst
NSTOB gGmbH
DRK-Ortsverein Garbsen e.V.
Franziska Gilli

Redaktion (verantwortlich):

Nadine Spangenberg

Redaktionelle Beiträge:

Christina Blachnik
Anja Polley-Spitzer
Nadine Spangenberg

Layout, Gestaltung und Druck:

Brigade Eins GmbH und
DRK-Region Hannover e.V.
Druck Team Druckgesellschaft mbH

Inhaltsverzeichnis

Unsere Grundsätze	2
Vorwort Martina Rust und Anton Verschaeren	3
Vorwort Marlis Spieker-Kuhmann	4
Nationale Hilfsgesellschaft	6
Übersichtskarte DRK-Bereitschaftsstandorte in der Region Hannover	8
Übersichtskarte DRK-Jugendrotkreuzgruppen in der Region Hannover	9
Auch während der Pandemie für die Menschen im Einsatz	10
Jugendrotkreuz trotz Pandemie aktiv	12
Unterschiedliche Auswirkung der Pandemie auf die Erste Hilfe und den Hausnotruf	13
Rettungsdienst und Hilfsdienste	14
Übersicht der DRK-Lehrrettungswachen in der Region Hannover und im Landkreis Hildesheim	16
Rettungsdienst unter Pandemie-Bedingungen	18
Pflege und Gesundheit	20
Übersichtskarte DRK-Pflege in und um Hannover	22
Gemeinsam durch die Pandemie	24
Wohlfahrt und Soziales	26
Übersicht der Angebote und DRK-Unterkünfte in der Region Hannover	28
Soziale Beratung und Hilfe zu Corona Zeiten	30
Kinder- und Jugendhilfe	32
Übersichtskarte DRK-Kindertageseinrichtungen in und um Hannover	34
Ein Jahr wie kein anderes: 2020 in der DRK-Kinder- und Jugendhilfe	36
Ortsvereine	38
Übersichtskarte Ortsvereine im DRK-Region Hannover e.V.	40
Die DRK-Ortsvereine: Aktiv auch in Corona-Zeiten	42
Mitglieder in den Ortsvereinen	44
Präsidium und Vorstand	46
Das Präsidium des DRK-Region Hannover e.V.	48
Bilanz des DRK-Region Hannover e.V.	50
Bilanz des DRK-Region Hannover e.V.	52
Organigramm des DRK-Region Hannover e.V.	54









Nationale Hilfsgesellschaft

Der Geschäftsbereich Nationale Hilfsgesellschaft umfasst den Bevölkerungsschutz mit dem Katastrophenschutz.

Zudem ist der Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes, das Jugendrotkreuz, mit seinen örtlichen Jugendgruppen und den Schulsanitätsdienstgruppen Teil der Nationalen Hilfsgesellschaft.

Ferner sind der Hausnotruf sowie die Ausbildung in Erster Hilfe und Brandschutz diesem Geschäftsbereich zugeordnet.

Zahlen & Fakten*

	541	Bereitschaftsmitglieder
	20	Jugendrotkreuzgruppen
	801	Erste-Hilfe-Kurse mit 9.566 TeilnehmerInnen
	2.241	HausnotrufteilnehmerInnen

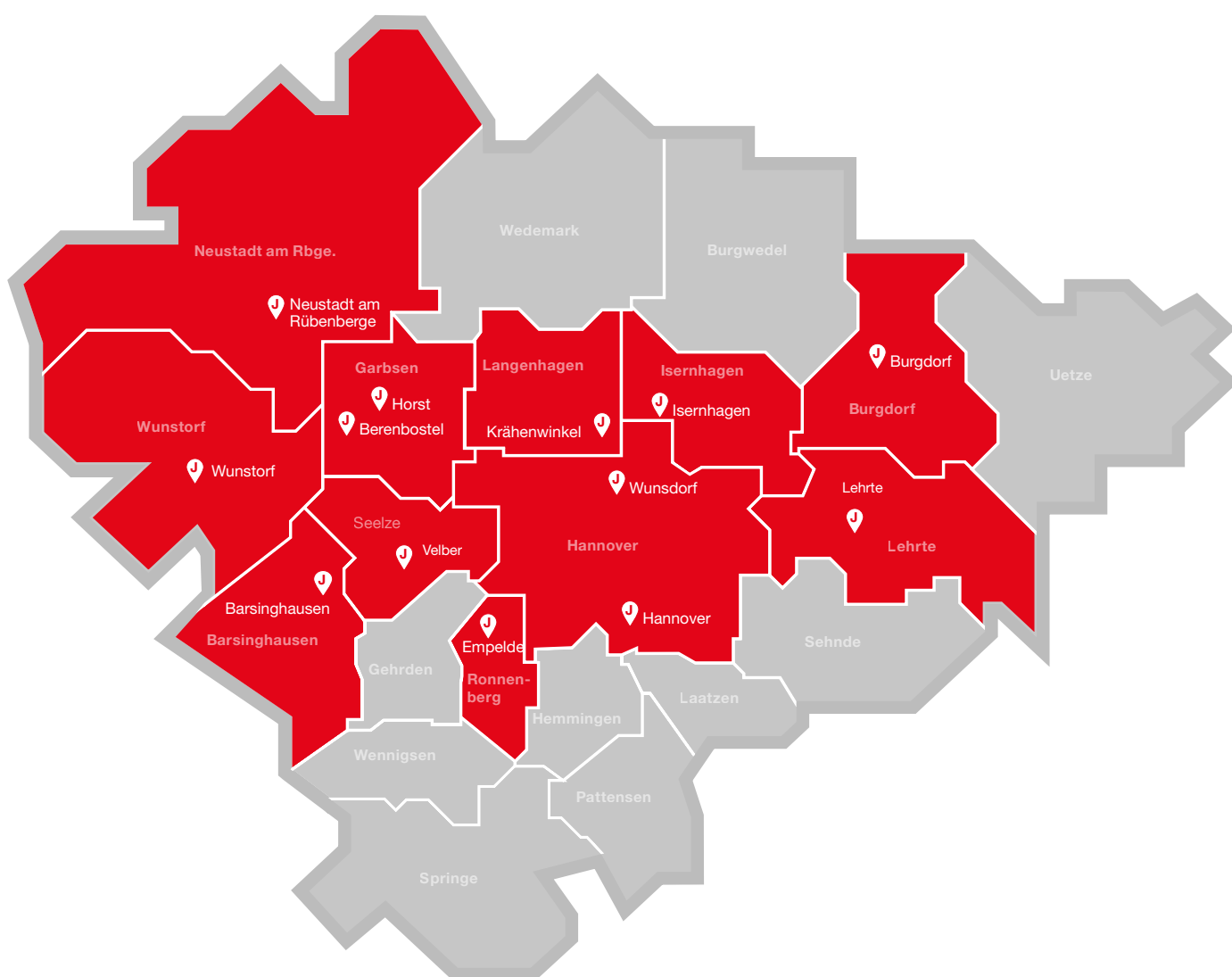
* Stand September 2021

Übersichtskarte DRK-Bereitschaftsstandorte in der Region Hannover



Abschnitt	Bereitschaft
Nord-West	Garbsen und Berenbostel
Nord-West	Neustadt, Wunstorf und Bordenau
Süd	Benthe-Empelde und Barsinghausen
Süd	Springe, Eldagsen und Laatzten
Nord-Ost	Wedemark/Burgwedel/Isernhagen, Burgdorf, Uetze und Lehrte
Mitte (LHH)	Hannover

Übersichtskarte Jugendrotkreuzgruppen in der Region Hannover





Auch während der Pandemie für die Menschen im Einsatz

Die Pandemie stellte auch viele Bereiche der Nationalen Hilfsgesellschaft vor unerwartete Herausforderungen: Die Bereitschaften mit ihrer Hilfe in erster Reihe sowie die MitarbeiterInnen vom Hausnotruf aber auch unsere JRK-Gruppen und die Lehrkräfte der Ersten Hilfe.

Bei den DRK-Bereitschaften standen die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Fokus der ehrenamtlichen Tätigkeiten. Viele Stunden haben sie in den Corona-Testzentren sowie bei den mobilen Testteams ehrenamtlich absolviert.

Das erste Testzentrum des Roten Kreuzes befand sich in der Zeißstr. 52, auf dem Gelände des Katastrophenschutzes in Hannover-Mitte. Aufgrund der hohen Nachfrage aus der Bevölkerung, musste zeitnah ein neuer, größerer Standort gefunden werden. Daher folgte Mitte März der Umzug in die Halle 13 auf dem Messegelände in Hannover.

Den Auftrag für das Testzentrum hatte das Deutsche Rote Kreuz von der Kassenzärztlichen Vereinigung bekommen. Pro Tag führten die Ehrenamtlichen im Testzentrum auf dem Messegelände rund 500 Abstriche durch. Parallel zu den Testzentren waren zusätzlich mobile Einsatzteams unterwegs, die beispielsweise Abstriche in Pflegeheimen vorgenommen haben. Problematisch gestaltete sich anfangs der Nachschub an Schutzkleidung, Handschuhen und Desinfektionsmitteln. Diese waren durch die enorm gestiegene Nachfrage, einige Wochen lang schwierig zu bekommen.

Im Laufe des Frühjahrs ebte die erste Corona-Welle langsam ab, sodass das Testzentrum auf dem Messegelände nach einigen Wochen Einsatzzeit wieder geschlossen wurde.

Es folgte Ende Mai der Umzug in das DRK-Katastrophenschutzzentrum nach Empelde. Auch der Einsatz der mobilen Testteams lief parallel weiter. Ende Juli waren die Fallzahlen so gering, dass kaum noch PCR-Tests notwendig waren. Zudem konnten auch in Arztpraxen Tests durchgeführt werden. Daher endete der Auftrag der Kassenärztlichen Vereinigung. Im Katastrophenschutzzentrum in Empelde wurden weiterhin PCR-Tests durchgeführt, entweder auf Anweisung durch das Gesundheitsamt beziehungsweise den Arzt oder für Privatkunden, die einen Test beispielsweise für eine Urlaubsreise benötigen.

Ausbildungsabend der Bereitschaft per Videokonferenz

Auch die Bereitschaft Garbsen hat auf die Kontaktbeschränkungen reagiert. Alle 14 Tage fand für die 60 Ehrenamtlichen der Bereitschaft ein Ausbildungsabend statt – coronabedingt per Videokonferenz. So erklärte Ausbilder Christian Barkowsky live vor der Kamera wie ein Defibrillator funktioniert.

Dadurch konnte trotz der Kontaktbeschränkungen die Ausbildung weitergeführt werden. Dies war wichtig, da die Einsätze der Bereitschaftsmitglieder auch während der Pandemie weitergingen. Und per Videochat konnten die Ehrenamtlichen sogar Fragen stellen.



Ausbilder Christian Barkowsky zeigt vor der Kamera wie ein Defibrillator funktioniert.



Die Einsatzkräfte der DRK-Bereitschaft zur Lagebesprechung im Test-Drive-In.

Jugendrotkreuz trotz Pandemie aktiv

Auch das Jugendrotkreuz konnte während der Pandemie viele Aktivitäten nicht mehr anbieten, hat aber dennoch einige Angebote für Kinder- und Jugendliche ausgearbeitet.

Neue JRK-Gruppe in Barsinghausen gegründet

Die Jugendarbeit in Barsinghausen ist im März 2020 um ein Angebot reicher geworden. Der DRK-Ortsverein Barsinghausen hat eine neue Jugendrotkreuzgruppe gegründet. Entstanden ist diese aus dem bestehenden Schulsanitätsdienst der Goetheschule-KGS Barsinghausen. Die Leiterin des Realschulzweiges, Kristina Clodius, zeigte sich erfreut darüber, dass sie als Schule das Jugendrotkreuz unterstützen können, indem sie einen Raum zur Verfügung stellen. Zudem sei es natürlich schön, dass der Nachwuchs aus den eigenen Reihen komme.

Rollende Gruppenstunde

Auch das Projekt „Rollende Gruppenstunde“ wurde bereits im Corona-Sommer 2020 ins Leben gerufen. Hierfür wurde

ein Wohnwagen vom Team des Jugendrotkreuzes eigenhändig umgebaut. Das Mobil der „Rollenden Gruppenstunde“ ist ausgestattet mit Technik, Bastelmaterialien, Erste-Hilfe-Utensilien und einer Küchenzeile, und fährt direkt zu den Kindern und Jugendlichen in der Region Hannover, die nicht zu den offiziellen JRK-Gruppenstunden kommen können. Das Projekt wird unterstützt von Generation³, einem Förderprogramm des Landes Niedersachsen.

Virtuelle Freizeit

Da es aufgrund der Corona-Pandemie im Sommer 2020 nicht möglich war, Kinder- und Jugendfreizeiten durchzuführen, haben die Jugendrotkreuzler eine „Bleib zuhause Freizeit“ im Internet organisiert. Diese fand im August statt und richtete sich an Kinder und Jugendliche zwischen acht und 16 Jahren. Das Konzept: Täglich gab es auf dem Youtube-Kanal der Freizeit neue Erklär-Videos. Sie sollten dabei helfen, der Kreativität



Das Jugendrotkreuz ist mit der rollenden Gruppenstunde in Hannover und der Region unterwegs.

in den eigenen vier Wänden freien Lauf lassen zu können. Die TeilnehmerInnen erhielten pünktlich zum Freizeitbeginn ein Paket mit sämtlichen Materialien, die sie für die einzelnen Workshops benötigten. Inhaltlich ging es dabei unter anderem um:

- Kleine Leckerbissen in den Ferien (Muffins backen)
- Aus Alt mach Neu (Upcycling)
- Einfach mal die Beine baumeln lassen (Kantenhocker)
- Du und Deine Kresse (Kressetopf)
- Lass mal blubbern (Badebomben)
- Verband des Tages (Erste-Hilfe-Wissen)

Unterschiedliche Auswirkung der Pandemie auf die Erste Hilfe und den Hausnotruf

Die Corona-Pandemie hatte auf die Erste-Hilfe-Kurse und auf die Brandschutzausbildung sehr große Auswirkung. Ganz anders verhielt es sich im Bereich Hausnotruf.

Erste-Hilfe-Kurse teilweise nicht möglich

Im April und Mai 2020 konnten coronabedingt keine Kurse durchgeführt werden – das galt ebenso für die Brandschutz- helferausbildung. Die hauptamtlichen AusbilderInnen sowie die Verwaltungskräfte mussten deshalb für zwei Monate in die Kurzarbeit gehen. Auch nach Ende des Lockdowns konnten die Kurse nicht wie gewohnt stattfinden. Damit die geltenden Verordnungen und Empfehlungen von Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden konnten, werden die Kurse seitdem kontaktfrei angeboten. Das bedeutet unter anderem, dass keine Übungen an weiteren Personen stattfinden. Zudem musste die Anzahl der TeilnehmerInnen je nach Veranstaltungsort reduziert werden.



Während des Lock-Downs konnten keine Erste-Hilfe-Kurse durchgeführt werden.

Hausnotruf: Kaum Einschränkungen durch Pandemie

Die geringsten Auswirkungen hatte die Pandemie auf den Bereich Hausnotruf. Durch ein wirkungsvolles Hygienekonzept, konnten die KundInnen wie gewohnt die Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Die MitarbeiterInnen erhielten Informationen zu den geltenden Hygieneregeln und haben die Wohnungen der KundInnen nur noch mit Mund-Nasen-Schutz sowie Handschuhen betreten. Während des Lockdowns waren die KundInnen ein wenig vorsichtiger geworden. Die Anzahl der Einsätze ist in diesem Zeitraum etwas zurückgegangen. Das glied sich jedoch nach dem Ende des Lockdowns wieder aus: Es kamen mehr Anfragen zu den Angeboten des Hausnotrufes.



Der Bereich Hausnotruf hatte nur geringe Einschränkungen während der Pandemie.










Rettungsdienst und Hilfsdienste

Der Rettungsdienst und die Hilfsdienste umfassen neben der Notfallrettung und dem Krankentransport, den Blut- und Organtransport und die Hausnotrufzentrale.

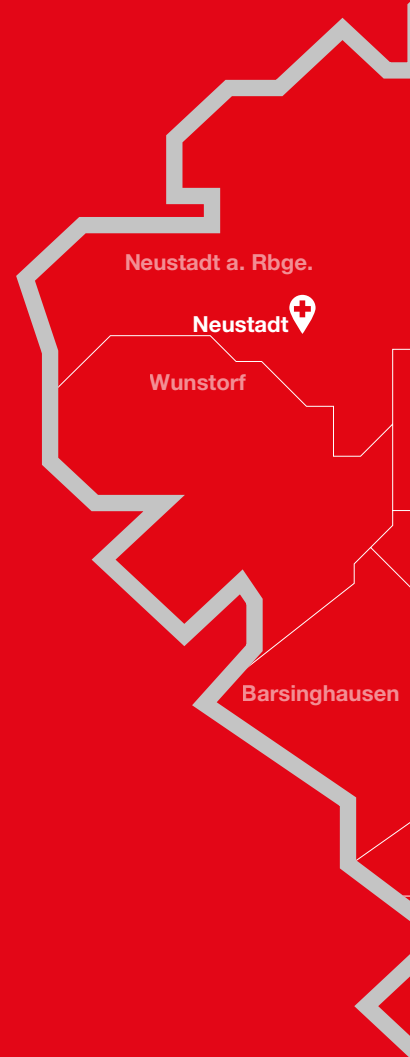
Die Beförderung von Patienten, Schülern und Menschen mit Handicap runden die Angebote dieses Geschäftsbereiches ab.

Zahlen & Fakten*

	725	Mitarbeitende
	13	Lehrrettungswachen
	7	Fahrservicestationen
	79.300	Einsätze mit medizinischen Leistungen und Fahrten
	2.260.000	gefahrte Kilometer

* Stand September 2021

Übersicht der DRK-Lehrrettungswachen in der Region Hannover und im Landkreis Hildesheim







Rettungsdienst unter Pandemie-Bedingungen

Ganz nah dran an den PatientInnen sind die DRK-Einsatzkräfte im Rettungsdienst. Doch auch für die Rettungskräfte hat sich während der Pandemie einiges geändert.

Sogenannte Infektionsfahrten gehören für die Einsatzkräfte im Rettungsdienst zum Alltag. Aber die Pandemie brachte dennoch viele Änderungen auch im Rettungsdienst mit sich.

Überall herrschte Maskenpflicht: In den Rettungswachen und auch in den Rettungsfahrzeugen von der Wache zum Einsatzort und wieder zurück zum Dienstort. Zudem galt auch für die MitarbeiterInnen auf der Rettungswache: Abstand halten, Hygiene beachten und Lüften.

Zum Dienstbeginn und bei jedem Schichtwechsel mussten die MitarbeiterInnen die Rettungswache komplett desinfizieren und

in den Gemeinschaftsräumen die Sitzmöglichkeiten reduzieren. Alles wichtige Maßnahmen, um einen Ausbruch der Pandemie in den Rettungswachen zu verhindern. Denn sie mussten weiterhin einsatzbereit bleiben – die Rettungskräfte des DRK in der Region und der LHH Hannover.

Seit nun fast einem Jahr steht jeder Einsatz im Rettungsdienst unter der Frage: Handelt es sich um einen Corona-Verdacht oder nicht? Hierzu gehen die Einsatzkräfte eine „Checkliste“ durch: Hat der Patient Fieber, Grippesymptome oder gab es einen Kontakt zu einer Person, die Corona-positiv ist? Sobald

auch nur ein konkreter Verdachtsfall vorliegt, wird die persönliche Schutzstufe erhöht. Diese beinhaltet zusätzliche Schutzausrüstung, wie der Einsatz von Infektionsschutzkitteln und einer FFP2 Maske. Auch den PatientInnen wird ein Mundschutz, wenn möglich, angelegt. Nach jeder sogenannten Infektionsfahrt, wird der Innenraum des Rettungswagens desinfiziert, und die Einsatzkräfte stellen die Einsatzbereitschaft wieder her. Mehr Aufwand, an den sich alle aber bereits gewöhnt haben.

Ausbildung im DRK-Rettungsdienst

Der Rettungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes in der Region Hannover bildet jedes Jahr neue NotfallsanitäterInnen aus.

Aufgrund der Pandemie, konnte 2020 der schulische Teil der Ausbildung nicht wie gewohnt als Präsenzunterricht stattfinden und musste immer wieder den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst werden. Dank der DRK-Rettungsschule Niedersachsen ist es gelungen, den theoretischen Part der Ausbildung per Online-Unterricht zu vermitteln, sodass der Rahmenlehrplan eingehalten werden konnte.

Ein Teil der praktischen Ausbildung, der ebenfalls von der DRK-Rettungsschule übernommen wird, musste aufgrund der Pandemiebedingungen an den Lehrrettungswachen stattfinden. Durch die tolle Unterstützung der PraxisanleiterInnen an den Rettungswachen und den MitarbeiterInnen vor Ort, wurde den Auszubildenden der praktische Part in Kleingruppen vermittelt.

Neuer Ausbildungsjahrgang gestartet

Im August 2020 starteten 21 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung zum/zur NotfallsanitäterIn im Rettungsdienst beim Deutschen Roten Kreuz in der Region Hannover. Die Ausbildung erfolgt in Kooperation mit der DRK-Rettungsschule Niedersachsen und dauert drei Jahre.

Die Ausbildung umfasst zahlreiche Theorie- und Praxisstunden. So begleiten die Auszubildenden während ihrer Ausbildung Einsätze auf Rettungs- und Krankenwagen und lernen alles über die Versorgung von Notfall-PatientInnen. Darüber hinaus kümmern sie sich im Rahmen ihrer Ausbildung um die Weiterversorgung der PatientInnen. Unter anderem arbeiten sie im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in Hannover für einige Zeit in der Notaufnahme und auf der Intensivstation. Zwischen drin gibt es immer wieder theoretischen Fachunterricht an der DRK-Rettungsschule Niedersachsen. Alle Auszubildenden sind einer der 13 DRK-Lehrrettungswachen zugeordnet und werden dort von PraxisanleiterInnen unterstützt und begleitet. Das DRK betreibt aktuell an den Standorten Alfeld, Altwarmbüchen, Bissendorf, Burgdorf, Burgwedel, Hannover, Laatzen, Lehrte, Mandelsloh, Neustadt am Rübenberge, Sehnde, Springe und Uetze je eine Lehrrettungswache.

Ausgebildete NotfallsanitäterInnen weiterhin im Einsatz für das Deutsche Rote Kreuz

Insgesamt zwölf junge Männer und Frauen haben sich im vergangenen Jahr im Rettungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes in der Region Hannover zum/zur NotfallsanitäterIn ausbilden lassen. Drei Jahre lang wurden sie umfassend in Theorie und Praxis geschult.

Nahezu alle neu ausgebildeten NotfallsanitäterInnen sind weiterhin im Rettungsdienst für das Deutsche Rote Kreuz in Hannover und der Region im Einsatz.



Der Ausbildungsjahrgang der NotfallsanitäterInnen 2020.











Die neu ausgebildeten NotfallsanitäterInnen.



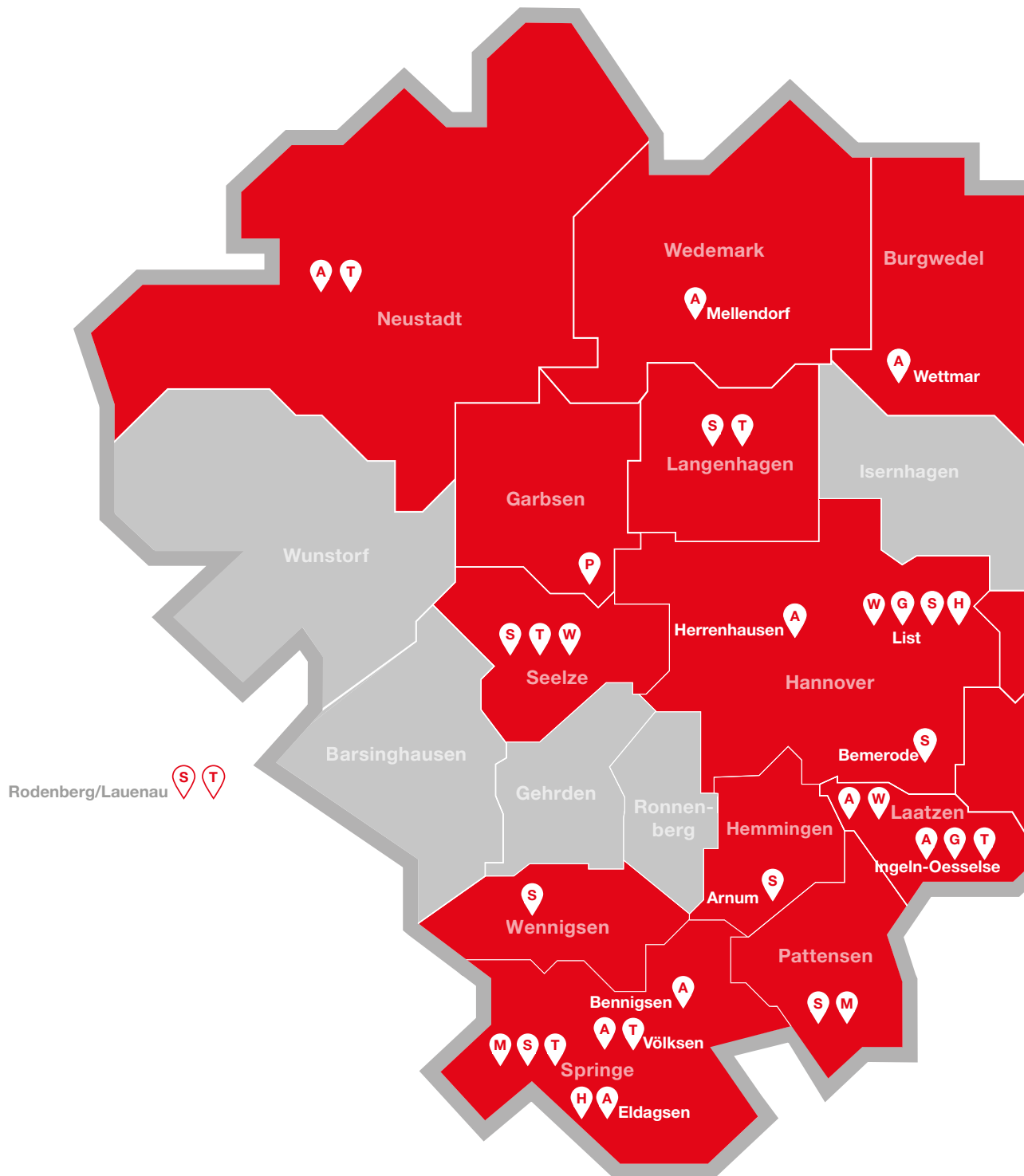
Pflege und Gesundheit

Neben dem ambulanten Palliativ- und Hospizdienst, sind die ambulante Pflege in den eigenen vier Wänden, die stationäre Pflege und die Betreuung in Tagespflegeeinrichtungen sowie verschiedene Wohnformen im Alter – wie die ambulant betreuten Wohngemeinschaften – Teile des Geschäftsbereiches Pflege und Gesundheit.

Zahlen & Fakten*

	724	MitarbeiterInnen
	4.715	KundInnen
	10	Tagespflegen
	20	Sozialstationen
	1	Pflegeheim
	4	ambulant betreute Wohngemeinschaften und Service Wohnen
	1	Menüservice
	1	ambulanter Palliativ- und Hospizdienst

* Stand September 2021



Übersichtskarte DRK-Pflege in und um Hannover



- A** Anlaufstelle/Pflegestützpunkt
- G** Ambulant betreute Wohngemeinschaft
- P** Pflegeheim
- S** Sozialstation
- T** Tagespflege
- W** ServiceWohnen
- M** Menüservice
- H** Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst



Gemeinsam durch die Pandemie

Der Lockdown brachte für viele Menschen die Einsamkeit. Einen Ausweg aus dieser Isolation schaffen unsere beiden ambulant betreuten Wohngruppen in Ingeln-Oesselse. Auch bei der Einsamkeit nach dem Verlust eines geliebten Angehörigen konnten unsere TrauerbegleiterInnen im vergangenen Jahr mit einem neuen Online-Angebot helfen und unterstützen.

Die DRK-Pflegedienste haben als einer der größten Anbieter von ambulanter, teilstationärer und stationärer Pflege in der Region bestehende Versorgungskonzepte für ältere Menschen konsequent weitergedacht und die Idee der Senioren-Wohngemeinschaft (WG) aufgegriffen. 2018 wurde es bereits im Quartier Listholzer Uferblicke in Hannover umgesetzt und 2020 auch in Ingeln-Oesselse. Gemeinsam wohnen und dennoch genug Rückzugsmöglichkeiten haben. Unterstützung bekommen, aber weiterhin größtmögliche Selbstständigkeit erhalten.

Der kernsanierte Dreiseitenhof liegt mitten im historischen Dorfkern und ist von einem parkähnlichen Garten mit schattenspendenden Obstbäumen umgeben. Das Gutshaus ist mit Liebe zum Detail renoviert. Die Wohnflügel sind originalgetreu neu gebaut, verfügen über entsprechende hochwertige Standards und harmonisieren mit der Bestandsarchitektur. Der große Innenhof bietet geschützten Raum für Bewegung im Freien.

Neben zwei ambulant betreuten Wohngemeinschaften mit insgesamt 22 barrierefreien Appartements sind in dem weit-

räumigen Gebäudeensemble ein Pflegestützpunkt und eine Tagespflegeeinrichtung untergebracht. Die zum Hof gehörende „Zehnerscheune“ im Westflügel beheimatet eine Begegnungsstätte, wo sich unter anderem die Seniorengruppen der Stadt Laatzen treffen und ansonsten geselliger Austausch stattfindet, MieterInnen sich treffen und Kulturveranstaltungen für reichlich Abwechslung sorgen.

Die beiden ambulant betreuten Senioren-WG sind unterschiedlich ausgeprägt und entsprechend ausgelegt: Es gibt eine Demenz-WG für zehn MieterInnen und eine Wohngemeinschaft für ältere Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf mit zwölf Apartments. Wer hier einziehen möchte, muss mindestens einen Pflegegrad haben. Die ambulante Pflege übernimmt das Team des DRK-Pflegestützpunktes.

Sicherheit auf Knopfdruck bietet das DRK-Hausnotrufsystem, das allen MieterInnen zur Verfügung steht und ein Service-Angebot für ein besseres Alltagsgefühl ist. In jeder WG gibt es eine 24-Stunden-Betreuung durch eine DRK-Präsenzkraft, die rund um die Uhr Unterstützung im Alltag bietet. Sie gestaltet das Zusammenleben in der Gruppe mit, moderiert gruppendynamische Prozesse, animiert MieterInnen entsprechend der Möglichkeit zur Teilhabe und organisiert Ausflüge.

Schmerzmanagement im Alltag integriert

Im Rahmen eines Pilotprojektes der Deutschen Schmerzgesellschaft, hat das DRK-Seniorenzentrum Garbsener Schweiz als erste Pflegeeinrichtung in Norddeutschland bereits im Herbst 2019 das Zertifikat zum Qualifizierten Schmerzmanagement in der vollstationären Altenhilfe erhalten. 2020 ist das Schmerzmanagement dann fester Bestandteil des Pflegealltags in der Einrichtung geworden.

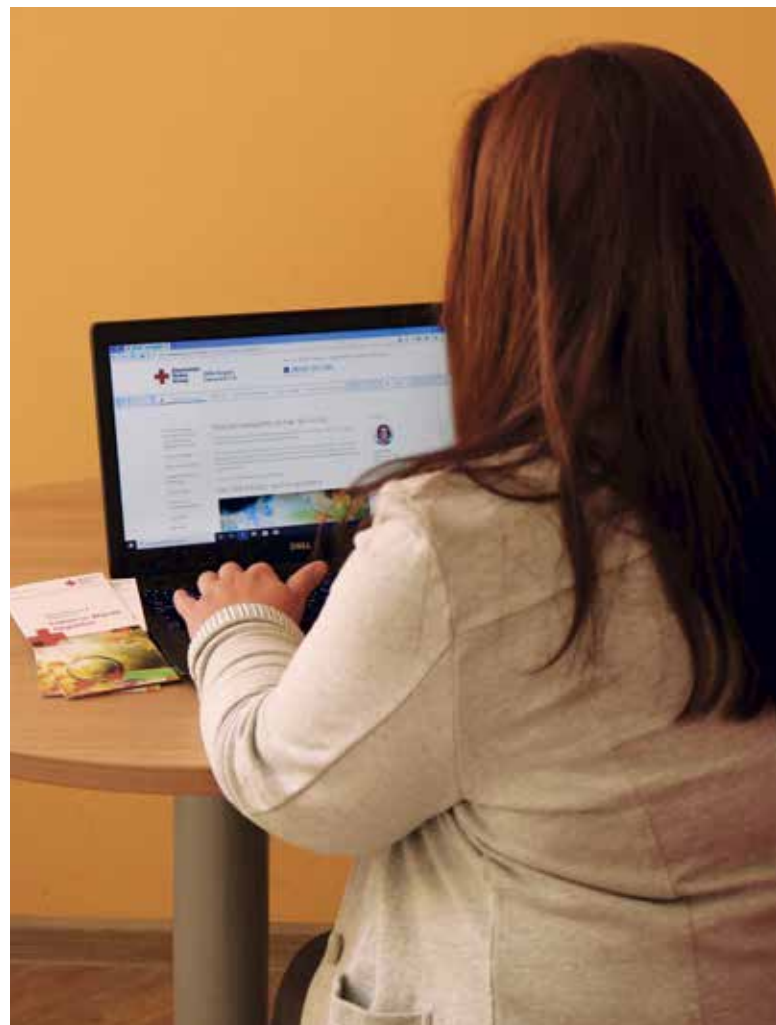
Arbeitsabläufe wurden angepasst und das Schmerzmanagement ist nun im Qualitätsmanagementsystem integriert. Zum Schmerzmanagement gehören ganz viele kleine Teile, die alle ineinandergreifen. Alle BewohnerInnen werden regelmäßig anhand eines standardisierten Musters befragt.

Doch oft ist es noch viel wichtiger, die Menschen zu beobachten. Werden Bewegungen schwieriger, gibt es neue Einschränkungen in der Beweglichkeit – auf diese Dinge achten alle jetzt mehr als vorher. Schmerzen sind eine ganz individuelle Empfindung, jeder nimmt Schmerz unterschiedlich wahr. Viele Menschen scheuen sich davor, über Schmerzen zu sprechen oder können es vielleicht gar nicht mehr, weil sie eine dementielle Erkrankung haben. Daher ist es ganz wichtig, dass die MitarbeiterInnen einfühlsam sind und die Aufmerksamkeit auf jeden Einzelnen richten. Viele Komponenten tragen dazu bei, dass Schmerz erträglicher wird oder bestenfalls ganz verschwindet. Das können physiotherapeutische Übungen sein, optimal auf die Beschwerden abgestimmte Medikamente oder sanfte Massagen.

Trauer-Chat ergänzt das Angebot

Der DRK-Palliativ- und Hospizdienst startete mit Hilfe der Heinrich-Peters-Stiftung Mitte 2020 ein neues Angebot: den DRK-Trauer-Chat.

Der DRK-Trauer-Chat ist ein Hilfsangebot für alle Menschen, die sich in Trauer befinden. Trauer ist dabei individuell definiert. Man muss nicht zwangsläufig einen nahestehenden Menschen verloren haben. Es tut gut, sich einmal alles von der Seele schreiben zu können und mit den qualifizierten TrauerbegleiterInnen im Austausch zu stehen oder eine Antwort zu bekommen. Das Angebot kann auch anonym in Anspruch genommen werden.



Seit Mitte 2020 bietet das DRK auch die Möglichkeit an, sich in einem Trauer-Chat an eine TrauerbegleiterIn zu wenden.



Anhaltspunkt



Deutsches Rotes Kreuz

Soziale Dienste
in der Region Anhalt





Wohlfahrt und Soziales

Der Geschäftsbereich Wohlfahrt und Soziales umfasst neben der Flüchtlingsarbeit wesentliche Arbeitsfelder in der sozialen Arbeit des Roten Kreuzes. Dazu gehören verschiedene Angebote in den Bereichen Integration und Migration, die Obdachlosenarbeit, Angebote in der offenen Altenhilfe sowie Quartiersprojekte. Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes ergänzt diesen Bereich.

Zahlen & Fakten*



156

MitarbeiterInnen der DRK-Sozialen Dienste



300

Ehrenamtliche in den sozialen Arbeitskreisen, in der Obdachlosen- und Flüchtlingsarbeit



9

soziale Arbeitskreise



17

Flüchtlingsunterkünfte



9

Obdachlosenunterkünfte

* Stand September 2021

Übersicht der Angebote und DRK-Unterkünfte in der Region Hannover





 **Obdachlosenunterkunft**

 **Flüchtlingsunterkunft**



Geschäftsbereichsleiterin Gabriele Allgeier und Prokurist der DRK-Sozialen Dienste, Thorsten Rademaker, bei der Eröffnung des Tagesaufenthaltes Ahlem.

Soziale Beratung und Hilfe zu Corona-Zeiten

Das Jahr 2020 stellte die Soziale Arbeit mit ihren vielfältigen Aufgaben in den Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften vor große Herausforderungen. Dank des immensen Engagements, konnte den Obdachlosen auch über den kalten Winter geholfen werden.

Die Soziale Arbeit in den Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften hat vielfältige Aufgaben. Zu den Schwerpunkten der Sozialen Arbeit gehören: Die Soziale Beratung (zum Beispiel Antragsstellungen bei diversen Behörden, Suche nach Ärzten, Aus- und Fortbildungen, Unterstützung bei der Arbeitssuche) sowie die Soziale Betreuung (zum Beispiel Einzelbetreuung, regelmäßige Veranstaltung und die Einbindung des Ehrenamtes). Durch die Schließung der Bildungseinrichtungen zu Beginn 2020, änderte sich für die SozialarbeiterInnen schlagartig der Arbeitsalltag. Neben dem Wegfall sämtlicher Aktivitäten, wurde auch die Beratung auf das Nötigste beschränkt. Aber die

Menschen in den Unterkünften konnten nicht alleine gelassen werden. Eine Umstellung der Beratung nur auf E-Mail und Telefon war bei vielen BewohnerInnen, schon aufgrund der Sprachkenntnisse, nicht einfach möglich. Zudem gingen die Beratungsanfragen in Präsenz deutlich zurück, da sich viele BewohnerInnen vor dem Virus fürchteten. Entsprechend groß war die Nachfrage mit Beginn der Lockerungen. Neben der erschwerten Beratungssituation vor Ort, aufgrund der Einhaltung der AHA-Regeln, war das gesamte Jahr davon geprägt, dass sich andere Institutionen weiterhin verstärkt im Home-Office befanden. Erschwerend kamen die stark eingeschränkten Öff-

nungszeiten der Behörden hinzu, wodurch die BewohnerInnen nicht wie sonst auf Gespräche zur Klärung ihrer Angelegenheiten vor Ort von den SozialarbeiterInnen vorbereitet werden konnten.

Daher wurden die SozialarbeiterInnen verstärkt zu Vermittlern zwischen BewohnerInnen und zum Beispiel Behörden, Schulen oder anderen gemeinnützigen Organisationen. Die Soziale Betreuung mit ihren Angeboten, der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Möglichkeit für die BewohnerInnen, sich aktiv in das Unterkunftsgeschehen einzubinden, kam fast vollständig zum Erliegen.

Quarantäne-Hotel

Im Frühjahr wurden vermehrt BewohnerInnen mit grippeähnlichen Symptomen oder einem positiven Testergebnis ausgewiesen. Eine Quarantäne in den Unterkünften war kaum umsetzbar. Auch wenn viele BewohnerInnen meist über ein Einzelzimmer verfügen, so müssen Bad und Küche mit anderen geteilt werden. Familien leben zwar oftmals in ihren eigenen kleinen Wohneinheiten, jedoch ist das Risiko groß, dass sich das Virus in einer ganzen Unterkunft ausbreitet. Um der Ausbreitung Einhalt zu gebieten, eröffneten die Region und die Stadt Hannover ein sogenanntes Quarantäne-Hotel mit dem Deutschen Roten Kreuz als Betreiber. Hier wurden BewohnerInnen aus Flüchtlings- und Obdachlosenunterkünften gebracht, die positiv getestet oder vom Gesundheitsamt als Kontaktperson eingestuft worden. Aufgrund der Vielzahl an Personen, wurde im Sommer 2020 sogar zeitweise ein zweites Quarantäne-Hotel eröffnet.

Tagesaufenthalt Ahlem

Die Pandemie hat mit ihren vielen Einschränkungen das Leben der Menschen oftmals stark verändert. Anstatt ins Theater zu gehen oder sich mit Freunden zu treffen, verbrachten viele nun einen Großteil ihrer Freizeit in den eigenen vier Wänden. Was ist jedoch, wenn es keine Wände gibt? Wenn man auf der Straße lebt? Das Corona-Virus hat das Leben der Obdachlosen, welche auf der Straße leben und sowieso schon stark benachteiligt sind, noch weiter erschwert. Nachts standen in der Landeshauptstadt Hannover für sie weiterhin Notschlafplätze zur Verfügung, wie die vom DRK betriebene Notschlafstelle „Am Alten Flughafen“. Tagsüber hingegen, mussten die Tagestreffs, in denen die Gäste Essen bekommen, ihre Kleidung waschen und sich aufhalten können, ihre Plätze aufgrund der Abstandsregeln stark reduzieren. Während in den Sommermonaten ein Aufenthalt im Freien noch möglich war, musste für den Winter eine weitere Anlaufstelle gefunden werden. Die Landeshauptstadt beschloss das alte Schulzentrum in Ahlem, welches zeitweise auch einmal als Flüchtlingsunterkunft diente und nun leer stand, hierfür zu nutzen. Als Betreiber des Tagesaufenthalts in Ahlem versorgte das Deutsche Rote Kreuz aus Eigenmitteln die Obdachlosen mit warmen Mahlzeiten und Getränken. Das An-

gebot war für die Obdachlosen ein sicherer Rückzugsort, das sehr gut angenommen wurde. Die bis zu 50 BesucherInnen pro Tag konnten im Tagesaufenthalt beispielsweise duschen, Wäsche waschen oder Kleiderspenden entgegennehmen. Aber auch die Möglichkeit einer Gesundheitssprechstunde wurde sehr gut angenommen.

PLATZprojekt „Anhaltspunkt“

Das DRK-Projekt „Anhaltspunkt“ für obdach- und wohnungslose Menschen wurde im Januar ins Leben gerufen. Auf dem Vereinsgelände des PLATZprojekt e. V. in Hannover-Linden, wurde ein Container als Anlaufstelle gemietet. Aufgrund der kleinen Räumlichkeiten konnte die Beratungsarbeit allerdings nicht gleich beginnen. Richtig starten konnte das Projekt erst nach der Corona-Zwangspause im Sommer. Ziel des Projektes ist es, die KlientInnen dabei zu unterstützen, eigenen Wohnraum zu finden. Zudem sollen sie Selbstwirksamkeit erfahren, Hilfestellung und Begleitung bekommen, einen neuen Zugang zur Gesellschaft erhalten und bei offenen Fragen unterstützt werden. Da im November 2020 die Corona-Auflagen verschärft wurden, musste die Arbeit teilweise unterbrochen und zum Beispiel im Tagesaufenthalt Ahlem fortgeführt werden. Eine Weiterführung im DRK-Container in Hannover-Linden ist geplant sowie die Soziale Arbeit entlang der Limmerstraße.

Bunte Blumengrüße

Um die SeniorInnen in den Pflegeheimen etwas aufzumuntern, haben sich die Ehrenamtlichen aus dem Partnerbesuchsdienst und aus der Flüchtlingshilfe etwas Besonderes überlegt: Mehrere Wochen häkelten sie 300 bunte Blumen. Diese kleinen Kunstwerke wurden mit einer Grußkarte in den Einrichtungen verteilt. Die Aktivitäten der sozialen Arbeitskreise war coronabedingt nur eingeschränkt möglich. So wurde der Kontakt im Partnerbesuchsdienst vorwiegend telefonisch gehalten.








Kinder- und Jugendhilfe

Das Betreuungsangebot der Kinder- und Jugendhilfe erstreckt sich von Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagsgruppen über Krippen- und Hortgruppen. Verschiedene Projekte sind Teil der täglichen pädagogischen Arbeit mit Kindern.

Auch der DRK-Jugendtreff in Hannover-Hainholz ist ein Angebot des Geschäftsbereiches Kinder- und Jugendhilfe.

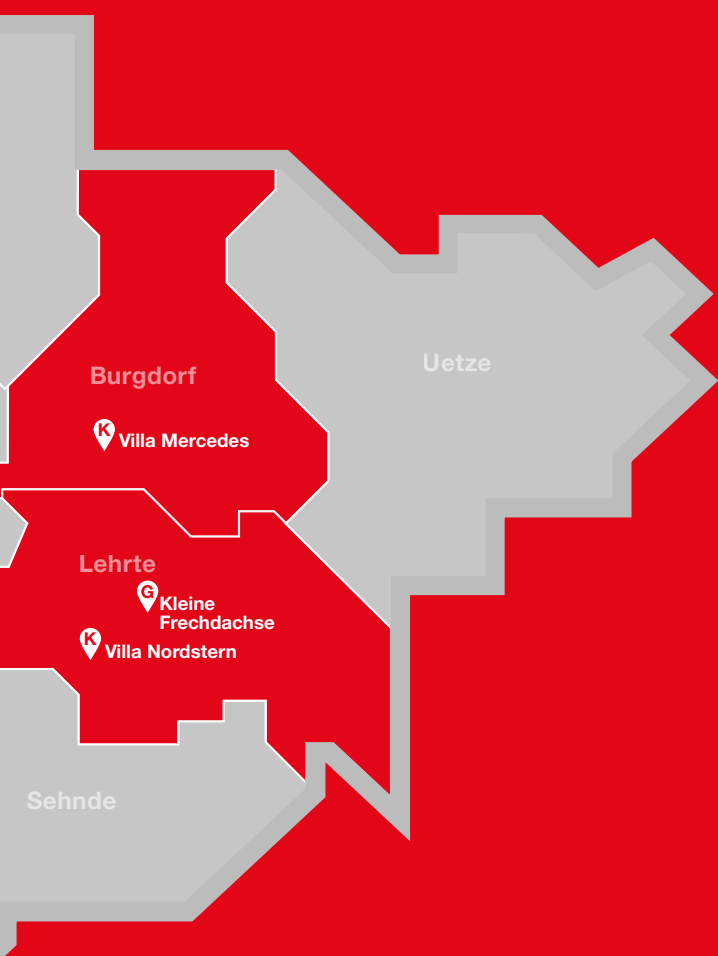
Zahlen & Fakten*

	66	Einrichtungen
	227	Gruppen
	4.713	Plätze
	921	MitarbeiterInnen

* Stand September 2021



Übersichtskarte DRK-Kindertageseinrichtungen in und um Hannover



-  KiTa
-  Großtagespflegestelle
-  Jugendzentrum
-  Hort
-  Waldkindergarten



Eröffnung des Waldkindergartens Hagenburg.

Ein Jahr wie kein anderes: 2020 in der DRK-Kinder- und Jugendhilfe

Die Pandemie stellte auch den Bereich Kinder- und Jugendhilfe vor große Herausforderungen und war geprägt durch maximale Flexibilität und Kreativität hinsichtlich der pandemiebedingten Schließungen und der Eröffnung von Notgruppen.

Das Jahr 2020 begann im Bereich Kinder- und Jugendhilfe wie nahezu jedes andere Jahr auch: Termine wurden festgelegt, Feste, Veranstaltungen und Neueröffnungen wurden geplant.

Doch bereits ab Mitte März wurde der Normalbetrieb in den Kindertageseinrichtungen auf die Betreuung in Notgruppen umgestellt. Aktuelle Verordnungen mussten überarbeitet und umgesetzt, Rahmenhygienepläne angepasst und auf die aktuelle Situation angewendet werden. Auf einen eingeschränkten Regelbetrieb folgte ab August die Rückkehr in die gewohnte Betreuung mit gemischten Gruppen, bis Mitte Dezember die Betreuung wieder ausschließlich in Notgruppen gestattet war. Dies verlangte von den MitarbeiterInnen in der DRK-Kinder- und Jugendhilfe jede Menge Flexibilität und das Einlassen auf Neues. Die MitarbeiterInnen der DRK-Kindertagesstätten

hielten auch gerade im Lockdown Kontakt mit den Kindern, die zu Hause betreut wurden. So konnten sich die Kinder an der DRK-KiTa Arnum „Am kleinen Bach“ zum Beispiel einen Glücksfrosch abholen oder ErzieherInnen brachten kleine Erinnerungen an die Haustür der Kinder.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen im DRK Jugendtreff Hainholz konnten einige Projekte kreativ umgesetzt werden. So wurde unter anderem ein Online-Kochen über die sozialen Medien angeboten oder ein Radio-Podcast zum Thema Corona produziert. Ein Musikworkshop im Tonstudio sowie Beratungen zum Thema Bewerbungen waren weitere Angebote im Jahr 2020.

Eröffnung neuer Einrichtungen

Die DRK-Kinder- und Jugendhilfe baute auch 2020 ihr Engagement im Bereich alternativer Betreuungsformen für Kinder aus.

Im April 2020 öffnete die DRK-KiTa Wunstorfer Straße in Wunstorf ihre Pforten. Die erste DRK-KiTa in der Region Hannover, die für die Bildung nachhaltiger Entwicklung (BnE) steht. Neben der Verwendung plastikreduzierter und -freier Materialien, wie Holzspielzeug, werden Naturmaterialien für das Spiel verwendet. Auch die Weiternutzung von zum Beispiel altem Geschirr und Töpfen im Außenbereich, der Anbau von Obststräuchern und -bäumen für den Eigenbedarf, ist Teil der nachhaltigen Entwicklung. Zudem arbeitet die Einrichtung bei Projekten mit ortsansässigen Firmen und Landwirten zusammen.

Der Waldkindergarten Hagenburg, im Kreis Schaumburg, wurde im August vergangenes Jahres eröffnet. Die Einrichtung bietet Platz für 15 Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren. Der Waldkindergarten ist als Gemeinschaftsprojekt zwischen dem DRK-Kreisverband Schaumburg und dem DRK-Region Hannover e.V. entstanden, angeregt durch die Samtgemeinde Sachsenhagen. Im Waldkindergarten steht ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund. Anders als in einer herkömmlichen Einrichtung sind die Kinder überwiegend draußen in der Natur. Zum Waldkindergarten gehört auch ein speziell eingerichteter Bauwagen, der als Rückzugsort dient.

Ebenfalls im August und im Oktober erweiterten drei Großtagespflegen in Seelze-Lohnde und Lehrte das Betreuungsangebot. Maximal zehn Kinder im Alter von sechs Monaten/einem Jahr, bis drei Jahren, werden hier betreut. Fünf Kinder haben eine feste Bezugsperson.

Kinderschutz geht alle an

Auch an pädagogischen Konzepten wurde im Jahr 2020 weitergearbeitet. Das Thema Kinderschutz wurde in einem breiten Dialog mit allen 65 Kindertagesstätten und auch im DRK-Jugendtreff Hainholz breit und professionell entwickelt. Hierbei wurden unter anderem Bausteine zur Prävention wie zum Beispiel Schutzkonzepte für die Einrichtungen sowie ein Verhaltenskodex für Mitarbeiter entwickelt. Für einen Verdachtsfall Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter wurde ein Verfahrensplan erstellt.

Den inhaltlichen Anstoß für den Schwerpunkt 2020 konnten Fachtage zum Thema „Sexualpädagogisches Konzept“ für alle rund 850 MitarbeiterInnen geben, gerade noch rechtzeitig, bevor die Pandemie auch in der DRK-Kinder- und Jugendhilfe alles auf den Kopf stellte. Seither arbeiten alle Teams in den Kindertagesstätten intensiv daran, unter anderem die Regeln zum Umgang mit kindlicher Sexualität, mit Nähe und Distanz gemeinsam zu diskutieren und für die eigene Einrichtung festzulegen.

Wir wollen, dass Kinder in unseren Einrichtungen sicher und unter Einhaltung der Kinderrechte aufwachsen können. Um dieses wichtige Anliegen nachhaltig in der Kinder- und Jugendhilfe zu verankern, wurde im Berichtsjahr eine Stelle Kinderschutz eingerichtet.



Während des Lockdowns konnten nur Kinder der Notgruppe die Einrichtungen besuchen.





Ortsvereine

Unsere ehrenamtlichen HelferInnen aus den insgesamt 109 Ortsvereinen engagieren sich direkt vor Ort und bieten vielfältige Angebote an. Das Spektrum reicht von Blutspendeterminen und SeniorInnennachmittagen über Wassergymnastikgruppen bis hin zum Kindertanzen.

Rund 30.000 Mitglieder werden aktuell in den 109 Ortsvereinen gezählt.

Zahlen & Fakten*



109 Ortsvereine



30.076 Mitglieder



2.158 Aktive in der Ortsvereinsarbeit**

* Stand September 2021

** ohne die aktiven Bereitschaftsmitglieder



Die Ortsvereine im DRK-Region Hannover e.V.





Die DRK-Ortsvereine haben auch während der Pandemie Blutspenden organisiert.

Die DRK-Ortsvereine: Aktiv auch in Corona-Zeiten

Das, was das Leben eines Ortsvereins ausmacht – die Gemeinschaft, das Miteinander, Aktivitäten – all dies musste ab März 2020 eine coronabedingte Zwangspause einlegen. Die Kleidershops und Lebensmittelausgabestellen mussten schließen, Mitgliederversammlungen konnten nur eingeschränkt und Blutspendeterminale unter hohen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen stattfinden. Doch die Ortsvereine des Roten Kreuzes in der Region Hannover sind herausfordernde Situationen gewohnt und gehen mit den Bedingungen und Folgen der Pandemie kreativ um.

Den Kontakt nicht verlieren

Um den Kontakt zu den Mitgliedern nicht zu verlieren, setzten die Ortsvereine auf persönliche Besuche und den Postweg. So verteilte zum Beispiel der DRK-Ortsverein Letter Masken und Handschuhe an die SeniorInnen vor Ort – bis zur Haustür und keinen Schritt weiter, aber immerhin Zeit für ein kurzes Gespräch. Britta Hoge vom Ortsverein Hemmingen hat unter dem Motto „Frische Luft ist nicht abgesagt“ kleine Spaziergänge angeboten. Natürlich immer mit Abstand und gemäß der aktuellen Vorgaben. Der Ortsverein Vardegötzen-Thiedenwiese hat einen Einkaufsservice angeboten.

Viele Ortsvereine haben auch die Feiertage wie Weihnachten und Ostern genutzt und sich per Brief bei den Mitgliedern gemeldet. Immer mit der Botschaft: „Wir sind für Sie da! Und nach der Pandemie geht es mit voller Kraft weiter!“

Impfpaten und Impftaxen

Bereits zum Ende des Jahres überlegten viele DRK-Ortsvereine, wie sie die SeniorInnen bei der geplanten Corona-Schutzimpfung unterstützen können. Und so wurde das Projekt der Impftaxen und ImpfpatInnen ins Leben gerufen.

Blutspende unter Pandemiebedingungen

Auch in Zeiten der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens sind PatientInnen weiterhin dringend auf Blutspenden angewiesen. Die Corona-Pandemie stellte die Blutspendeteams in den DRK-Ortsvereinen im Jahr 2020 immer wieder vor Herausforderungen.

So wurden die DRK-Blutspendetermine unter hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards durchgeführt. Die Anzahl der Termine ist aufgrund der fehlenden Verfügbarkeit von coronatauglichen Spendelokalen im Jahr 2020 zurückgegangen. Die Spenderbereitschaft in der Bevölkerung war weiterhin hoch und die Versorgung war durchgehend gewährleistet. Dieses Ziel konnte nur durch die Unterstützung der DRK-Ortsvereine erreicht werden. Eine Schwierigkeit war zunächst passendes Ehrenamt vor Ort zu finden, das nicht zur Risikogruppe gehört und die Blutspendetermine begleitet. Aber die DRK-Ortsvereine haben die Termine mit Unterstützung von jüngeren Ehrenamtlichen organisiert – Kinder und Enkelkinder gefragt, die gerne unterstützt haben. Immer wieder mussten die Abläufe bei den Blutspendeterminen den aktuellen Vorschriften angepasst werden.

Neben der Temperaturmessung am Eingang, mussten die SpenderInnen und die Blutspendeteams einen medizinischen Mund-Nasen-Schutz tragen und auf einen sicheren Abstand achten.

Sicherheitsvorkehrungen verlangsamten den Terminablauf, dadurch entstanden längere Wartezeiten. Diese trafen bei den allermeisten SpenderInnen auf Verständnis. Eine große Herausforderung war auch der Verzicht auf das Buffet. Aber die Ehrenamtlichen fanden gute Lösungen und packten liebevoll gestaltete Lunchpakete als Dankeschön für die SpenderInnen.

Insgesamt kann sehr positiv auf die Blutspendetermine in 2020 geblickt werden. Durchschnittlich kamen zu einem Blutspendetermin in der Region Hannover 70 SpenderInnen. 2020 fanden in der Region Hannover, coronabedingt, allerdings ca. 70 Termine weniger als noch 2019 statt. Die Spenderbereitschaft ist aber insgesamt gestiegen, ältere SpenderInnen sind zum Teil ferngeblieben. Aber es gab eine erhöhte Spenderbereitschaft bei den jungen SpenderInnen.

Fusion zweier DRK-Ortsvereine

Als im Spätsommer 2020 kurzzeitig wieder Präsenzveranstaltungen unter Hygienevorschriften erlaubt waren, trafen sich die Mitglieder der DRK-Ortsvereine Bemerode/Wülferode und Hannover Nord-Ost-Mitte zu einer Versammlung, auf der die Fusion beider Ortsvereine beschlossen wurde. Zur Verschmelzung der beiden Vereine kam es aufgrund fehlender Nachfolge für den geschäftsführenden Vorstand des Ortsvereins Bemerode/Wülferode. Neue Vorsitzende des neuen Ortsvereins wurde Maria Heitmüller-Schulze. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Michael J. Schöpf gewählt. Der neue Name wurde gemeinsam beschlossen: DRK-Ortsverein Nord-Ost.



Das neue Vorstandsteam des DRK-Ortsvereins Nord-Ost: Zweiter Vorsitzender Michael J. Schöpf (l.) und Ortsvereinsvorsitzende Maria Heitmüller-Schulze (r.).

Mitglieder in den Ortsvereinen

Im Jahr 2020 gehörten 109 Ortsvereine mit insgesamt 30.076 Mitgliedern zum DRK-Regionsverband. Die Anzahl der Mitglieder in den einzelnen Ortsvereinen werden in den folgenden Tabellen aufgeführt.

Ortsverein	Anzahl der Mitglieder	Ortsverein	Anzahl der Mitglieder
Adensen/Hallerburg	153	Frielingen	89
Ahlem	113	Garbsen e.V.	747
Ahlten	273	Gehrden	365
Almhorst	53	Gestorf e.V.	152
Altenhagen I e.V.	95	Gleidingen	127
Alvesrode e.V.	81	Godshorn	233
Argestorf	63	Goltern	276
Arnum	261	Grasdorf/Laatzten-Mitte	243
Barsinghausen	433	Groß Munzel	69
Bennigsen e.V.	174	Gümmer/Lohnde	172
Benthe-Empelde	134	Hämelerwald	365
Berenbostel	249	Hänigsen	340
Bokeloh	214	Hagen-Mühlenfelder Land	111
Bordenau	114	Hannover-Süd	856
Bredenbeck	117	Hannover Nord-Ost	3.828
Burgdorf e.V.	670	Harenberg	160
Burgwedel e.V.	1.264	Harkenbleck	47
Dedensen	81	Heitlingen	54
Degersen	76	Helstorf	99
Döhren-Wülfel	659	Hemmingen	229
Egestorf	217	Hiddestorf/Ohlendorf	90
Eilvese	60	Holtensen	97
Eldagsen e.V.	147	Horst	144
Eltze	156	Hüpede/Oerie	38
Elze-Bennemühlen e.V.	418	Idensen	91
Engelbostel	204	Ihme-Roloven	99
Esperke	50	Ilten/Bilm/Höver	418
Everloh	42	Isernhagen	718
Evestorf	77	Jeinsen	94
Feggendorf	36	Kaltenweide	156



Ortsverein	Anzahl der Mitglieder
Kirchdorf	145
Kirchhorst	100
Klein Heidorn	84
Kolenfeld	172
Krähenwinkel	231
Laatzen e.V.	219
Langenhagen e.V.	541
Langreder	188
Lathwehren	64
Lehrte e.V.	561
Lemmie	100
Letter	262
Leveste	95
Lüdersen e.V.	71
Luthe	195
Mandelsloh	160
Mardorf	99
Mesmerode	71
Neustadt a. Rbge. e.V.	523
Northen	104
Osterwald	160
Otternhagen	67
Pattensen e.V.	364
Poggenhagen	113
Redderse	70
DRK-Region Hannover e.V.	2.619
Rethen	137
Rössing e.V.	174
Ronnenberg	163
Schloß Ricklingen	227

Ortsverein	Anzahl der Mitglieder
Schneeren	40
Schulenburg	98
Schulenburg/Leine e.V.	183
Seelze	131
Sehnde e.V.	493
Sievershausen	227
Sorsum	62
Springe e.V.	299
Steinhude/Großenheidorn e.V.	343
Stelingen	96
Uetze	678
Vardegötzen-Thiedenwiese	58
Velber	152
Vinnhorst	132
Völksen	113
Wedemark	1.092
Weetzen	37
Wennigsen	277
Wülfingen e.V.	100
Wunstorf e.V.	195

Gesamt* **30.076**

* Stand 31.12.2020



Das
Rotes
Kreuz

us Liebe zum Me

Präsidium und Vorstand

Das ehrenamtliche Präsidium übt die Verbandsaufsicht über den Mitgliedsverband aus. Die Präsidentin als oberste Repräsentantin des DRK-Regionsverbandes hat den Vorsitz in der Mitgliederversammlung und den Sitzungen des Präsidiums.

Der hauptamtliche Vorstand im Deutschen Roten Kreuz in der Region Hannover agiert als Doppelspitze und besteht aus dem Vorsitzenden des Vorstandes und der Vorständin.

Zahlen & Fakten*



15 Präsidiumsmitglieder



2 Vorstände

* Stand September 2021



Das Präsidium des DRK-Region Hannover e.V.

Das Präsidium des DRK-Region Hannover e.V. wurde auf der Mitgliederversammlung vom 14. November 2020 gewählt, die im Hannover Congress Zentrum stattgefunden hat. Das derzeitig amtierende Präsidium ist für vier Jahre gewählt.



obere Reihe (v. l. n. r.)

- **Petra Hunger**, Vertreterin der DRK-Ortsvereine
- **Michael Meyen**, DRK-Vizepräsident und Regionsbereitschaftsleiter
- **Rolf Posor**, Vertreter der DRK-Ortsvereine
- **Martina Rust**, DRK-Präsidentin

mittlere Reihe (v. l. n. r.)

- **Dr. Gabriele Willms**, Justiziarin
- **Rainer Fredermann**, Mitglied des Präsidiums
- **Holger Rathjens**, Katastrophenschutzbeauftragter
- **Rüdiger Nijenhof**, Konventionsbeauftragter
- **Melanie Siegel**, Vertreterin des Jugendrotkreuzes

untere Reihe (v. l. n. r.)

- **Thomas Brauer**, Mitglied für Finanzen
- **Günther Dahlenbrook**, Vertreter der DRK-Ortsvereine
- **Adis Ahmetovic**, DRK-Vizepräsident
- **Dr. Stefan Birkner**, Mitglied des Präsidiums

Weitere Mitglieder im DRK-Präsidium:

- **Denise Kühl**, Ausbildungsbeauftragte
- **Dr. med. Sascha Enax**, Regionsverbandsarzt

Seit Januar 2020 leitet Vorstandsvorsitzender Anton Verschieren die Geschicke des Deutschen Roten Kreuzes in der Region Hannover. Zunächst als Interimsmanager auf Zeit und seit Juni 2021 nun als festes Vorstandsmitglied gemeinsam mit Marlis Spieker-Kuhmann (seit Januar 2021).

Die Vorstände des DRK-Region Hannover e.V. sind zudem auch als Geschäftsführer in den verschiedenen Tochtergesellschaften eingetragen.

Das Präsidium des DRK-Regionsverbandes steht im engen Austausch mit den beiden Vorständen, gemeinsam gestalten sie die Zukunft des Verbandes und erarbeiten strategischen Ziele des Deutschen Roten Kreuzes in der Region Hannover.





Bilanz des DRK- Region Hannover e.V.

Bilanz DRK-Region Hannover e.V.*

Schlussbemerkung

des DRK-Landesverband Niedersachsen e.V.

Bei der Prüfung der Rechnungslegung des Regionsverbandes haben wir die Grundsätze ordnungsmäßiger Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Aus den vorgelegten Buchungsunterlagen ergibt sich der vom Regionsverband gemäß den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellte Jahresabschluss. Die Bestimmungen der Satzung sind eingehalten worden, die wirtschaftliche Tätigkeit des Regionsverbandes hielt sich im Rahmen der Satzung. Die gesetzlichen Vertreter sowie die uns benannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben alle von uns erbetenen Aufklärungen und Nachweise erbracht und die übliche Vollständigkeitserklärung in schriftlicher Form abgegeben. Darin wird insbesondere versichert, dass in der Buchführung alle buchführungspflichtigen Geschäftsvorfälle berücksichtigt, sämtliche Aufwendungen und Erträge enthalten sowie alle erforderlichen Angaben gemacht sind.

Wir erteilen dem Jahresabschluss des Deutschen Rotes Kreuz Region Hannover e. V., Hannover, zum 31. Dezember 2020 folgenden Bestätigungsvermerk:

"Nach dem abschließenden Ergebnis unserer satzungsmäßigen Prüfung gibt der Jahresabschluss ein zutreffendes Bild von der finanziellen Situation des Regionsverbandes wieder. Es bestehen unsererseits keine Bedenken, dem Präsidium und dem Vorstand durch die Mitgliederversammlung für das Rechnungsjahr 2020 Entlastung zu erteilen."

Hannover, den 7. September 2021

Jahresabschluss 2020

Aktiva	31.12.2020	31.12.2019	Passiva	31.12.2020	31.12.2019
	T€	T€		T€	T€
Immaterielle Vermögensgegenstände u. Sachanlagen	9.372	10.543	Eigenkapital	13.896	11.772
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.177	345	Sonderposten Zuschüsse	1.566	1.481
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.179	1.179	Rückstellungen	69	957
Vorräte	3	1	Verbindlichkeiten	2.046	3.006
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.342	3.710	Rechnungsabgrenzungsposten	0	1
Wertpapiere, Kassenbestand und Bankguthaben	1.501	1.430			
Rechnungsabgrenzungsposten	3	9			
	17.577	17.217		17.577	17.217

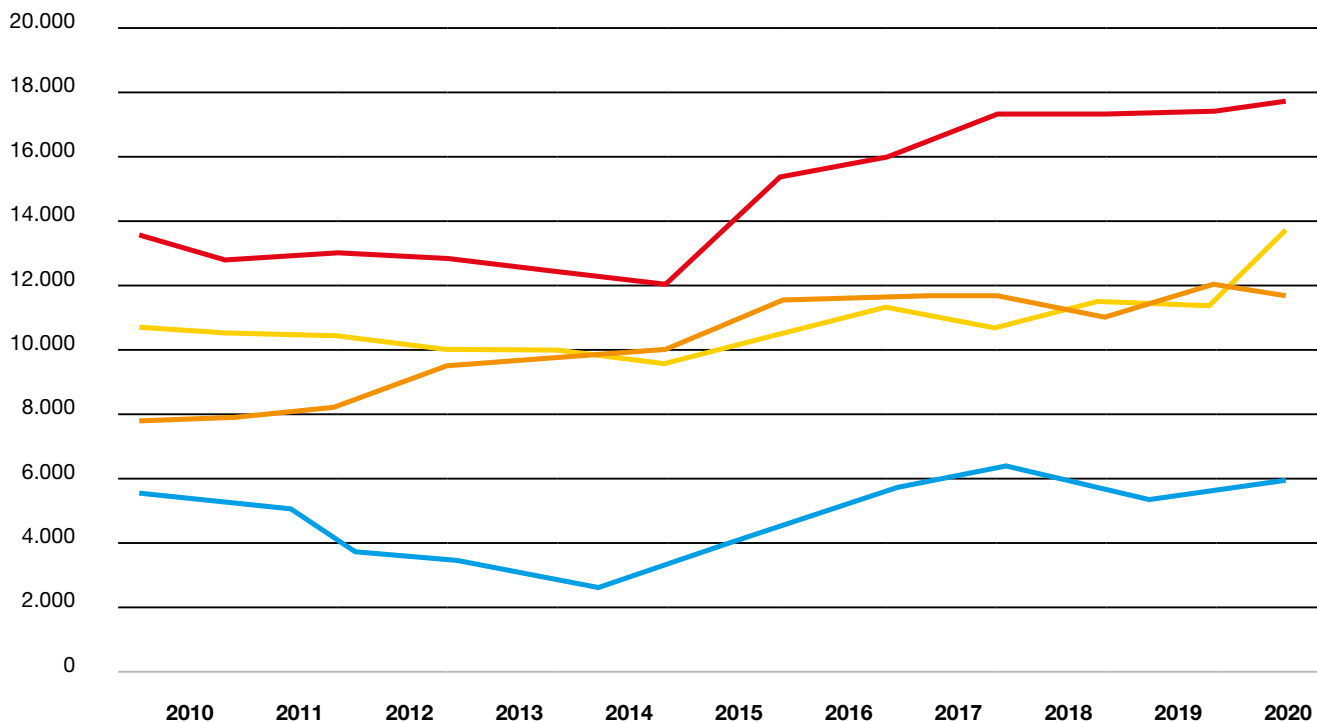
* ohne Tochtergesellschaften

Betriebsvergleich 2010 bis 2020

	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€	2014 T€	2015 T€	2016 T€	2017 T€	2018 T€	2019 T€	2020 T€
Bilanzsumme	13.306	12.940	12.933	12.677	12.162	15.401	16.087	17.063	17.083	17.217	17.577
Anlagevermögen	7.854	8.051	9.261	9.486	9.672	11.516	11.423	11.438	11.097	12.067	11.728
Umlaufvermögen	5452	4889	3672	3191	2489	3886	4.664	5.625	5.985	5.149	5.849
Anlagenintensität	59%	62%	72%	75%	80%	75%	71%	67%	65%	70%	67%
Eigenkapital	10.637	10.336	10.089	9.931	9.581	10.437	10.921	10.691	11.514	11.772	13.896
Eigenkapitalquote	80%	80%	78%	78%	79%	68%	68%	63%	67%	68%	79%

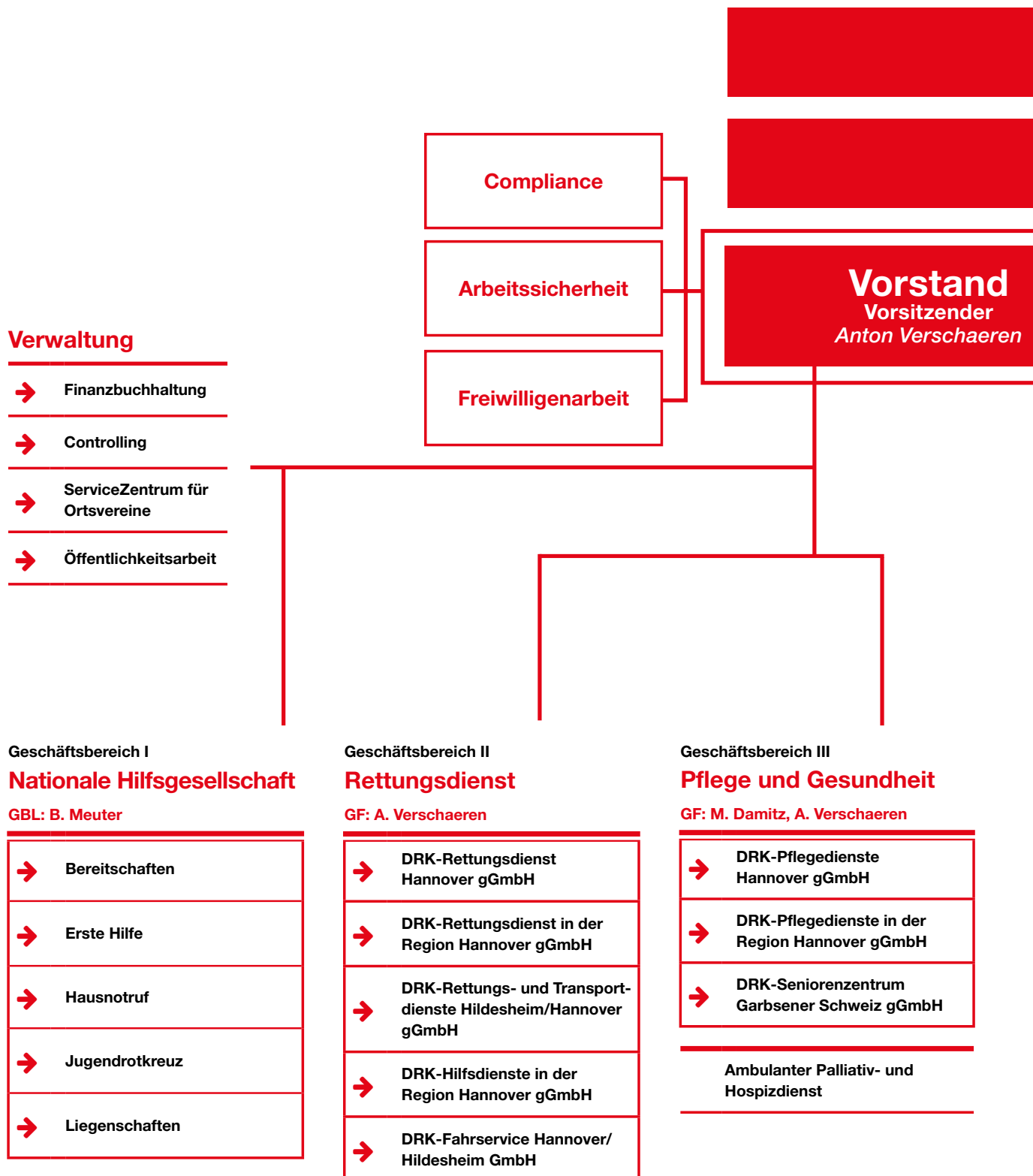
Wirtschaftliche Entwicklung 2010 - 2020

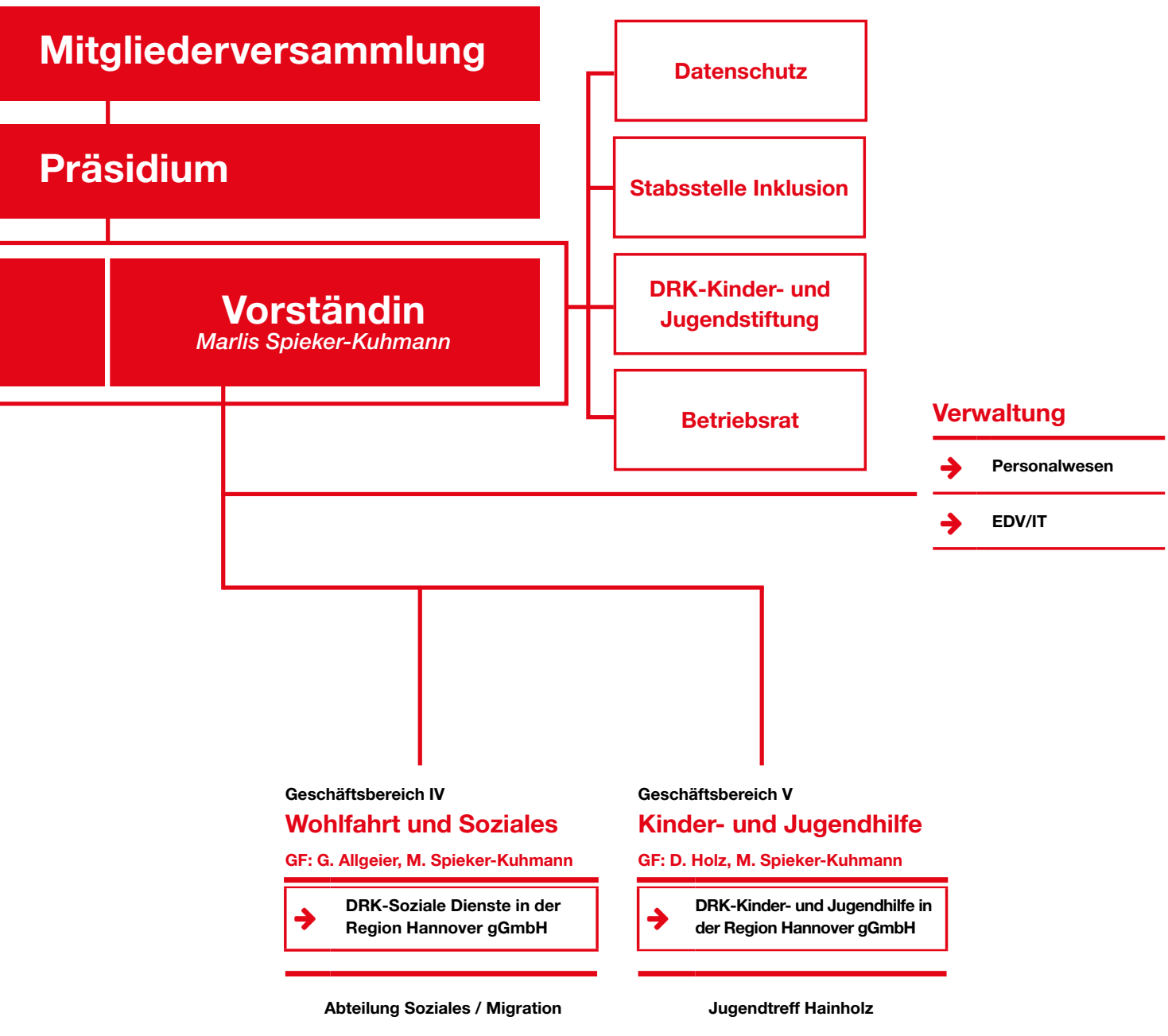
TEUR



— Bilanzsumme
 — Anlagevermögen
 — Eigenkapital
 — Umlaufvermögen

Organigramm DRK-Region Hannover e. V.





In den einzelnen Gesellschaften existieren Aufsichtsräte

Stand: Juni 2021



Kontakt

DRK-Region Hannover e.V.

**Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover**

Tel. 0511 3671-0

Fax 0511 3671-102

info@drk-hannover.de

www.drk-hannover.de

www.drk-jobboerse.de